

„Farben sind die Freude des Lebens.“

(E. L. Kirchner)

Anmerkungen zu Christiane Grimms Objektarbeiten

Christiane Grimms Kunstschaffen ist durch die Farbe und deren gegenseitige Wirkung geprägt. Ihre Bildkonzeptionen durchbrechen die formale Strenge der abstrakt geometrischen Kunst, die sie in ihren neuesten Arbeiten gänzlich aufbricht und frei anordnet. In ihrer Gestaltung hebt sie trotz der Formvielfalt den sinnlichen Aspekt der Farbe hervor, den sie auf einen Prozess des Sehens richtet, wenn sie auf der Bewegung der Farbe abzielt. Bei ihren Bildobjekten setzt sie Farbe und Form so, dass die Durchbrechung des einen durch das andere eine kalkulierte und zugleich vitale Bildwelt erzeugt. Es sind poetische Gebilde aus lichten, schwebenden Flächen – ganz selten auch unbunt. Durch die Verwendung von geriffeltem Plexiglas erzielt Grimm optische Effekte, die einer eindeutigen räumlichen Wahrnehmung zuwiderlaufen. Durch die Brechung der Farbe auf dem mit Abstand gesetzten fein linierten Riffelglas haben ihre Arbeiten einen ausgesprochen malerischen Charakter und scheinen weniger eine Assemblage verschiedener Materialien zu sein. Die Künstlerin gestaltet die Farben als Simultankontraste, die zueinander oder auseinander laufen. Je nach Auswahl und Zusammenstellung der Farben sind deren Beziehung zueinander entweder komplementär oder nicht komplementär. Die intuitiv gesetzten Farbklänge erscheinen dem Betrachter konsonant oder dissonant. Das simultane Zusammenspiel der Farben ist in Bewegung und zielt auf die aufmerksamen und aktive Wahrnehmung des Betrachters ab. Dass Grimms Bilder nicht auf einen Blick wahrgenommen werden können, liegt auch daran, dass Licht und Lichtführung ein wesentlicher Bestandteil ihrer Bildobjekte sind. Sie collagiert verschiedenste Materialien, wie eigens gefärbte Papiere und Spiegelflächen, um das Umgebungslicht in ihre Bildkonzeption und -gestaltung mit einzubeziehen. Besonders faszinierend ist es ihre Objektkästen in unterschiedlichen Lichtsituationen zu erleben. Je nach Beleuchtung tauchen Flächen auf, die zuvor nicht wahrgenommen wurden; auch leuchten Bereiche auf, die zuvor im Dunkel lagen. Oftmals werden bestimmte Farbwerte soweit intensiviert, dass sie zu glühen scheinen. Bei der Rezeption spielt der Standpunkt eine wesentliche Rolle: Ein Schritt vor oder zurück, nach links oder nach rechts kann völlig anders- bzw. neuartige Seheindrücke hervorrufen. Grimm schafft es mit wohl kalkulierten künstlerischen Mitteln, der statischen Anlage ihrer Farbkompositionen eine enorme reelle wie auch virtuelle Dynamik auf verschiedenen Ebenen zu verleihen. Das Licht transformiert die Zustände sowohl des Bildes als auch der Wahrnehmung von einem zum anderen. Die subtilen farbigen und nichtfarbigen Bildobjekte von Christiane Grimm rufen oftmals durch das Zusammenspiel der Farben und ihrer wechselseitigen

Wirkung ein Staunen hervor, das die Neugier weckt, das einzelne Kunstwerk in all seinen Erscheinungsweisen und das gesamte Schaffen der Künstlerin in ihren vielfältigen Facetten näher und intensiver kennenlernen zu wollen.

Dirk Martin